

PERSONALIEN



Roman Popowitsch, 57, Vater des sowjetischen Astronauten-Zwillings Pawel Popowitsch und Arbeiter im ukrainischen Städtchen Usin, inspirierte den aus der Ukraine stammenden Kreml-Chef Nikita S. Chruschtschow, der das Bild des Kosmonauten-Vaters samt Ehefrau **Fedossija**, 59, in Moskauer Zeitungen gesehen hatte, bei dessen Telefongespräch mit dem wieder gelandeten Weltumsegler zu einem literarischen Vergleich: „Man sagt mir, daß die ganze Ukraine jubelt und Ihr alter Vater sich den Schnurrbart gezwirbelt hat, damit er aussieht, wie Taras Bulba (Kosakenhäuptling in einer Gogol-Novelle). Auf dem Bild sieht er ja auch aus, als wenn er gerade nach seinem Kriegsruß und dem Säbel rufen würde.“

Richard Stücklen, 46, Bundespostminister, teilte dem Verband der Journalisten in Niedersachsen mit, der Bremer Oberpostdirektor Hans Murken habe ausschließlich als Privatperson gehandelt, als er seinem Mieter, dem Journalisten Jürgen Meyer-Korte, wegen dessen Kritik am neuen Postleitzahlensystem die Wohnung kündigte (SPIEGEL 22/1962). Der Brief Stücklens trug die Aufschrift: 5 Hannover. Hannover hat die Postleitzahl 3.

Hans Anton Kroll, 64, Moskau-Botschafter auf Abruf, läßt sich im teuren Bonner Villenviertel beim Johanniter-Krankenhaus, in der Nähe des Parlamentsgebäudes, ein Eigenheim bauen, das im November fertig sein wird. Kroll rechnet damit, daß er noch vor Weihnachten in sein Bonner Haus einziehen kann.

Hans Günther Weber, 46, Oberstadtdirektor und Chef der Braunschweiger Stadtverwaltung, rief in den Lokalblättern am 13. August „alle Bürger Braunschweigs“ auf, „in freiwilliger Selbstkontrolle am heutigen Tage jede laute Vergnügung zu unterlassen“. Die gleichen Ausgaben meldeten, daß die Stadtverwaltung in einer städtischen Alten-Tagesstätte am 13. August „ein Sommerfest für die Besucher dieser Tagesstätte für alte Bürger“ veranstalte.

Henri Nannen, 48, studierter Kunsthistoriker und Chefredakteur der auflagenstärksten deutschen Illustrierten „Stern“ (1,6 Millionen), gab in Blättern des konkurrierenden Springer-Konzerns innerhalb einer Woche zwei Anzeigen auf, mit deren Hilfe er nach weiblichen Personen fahndete. Die erste Anzeige im „Hamburger Abendblatt“ war 25 Millimeter hoch, kostete 72 Mark und galt einer Hausangestellten. Die zweite Anzeige im „Bild“ war 500 Millimeter hoch, kostete 16240 Mark und galt der „Madonna im Rosenkranz“ des Würzburger Meisters Tilman Riemenschneider, die am 7. August von unbekannten Tätern aus der Wallfahrtskirche von Volkach bei Würzburg geraubt worden war. Nannen offerierte den Tätern für Rückgabe der letzten Riemenschneider-Madonna 100000 Mark in bar: „Die Kirchenräuber von Volkach haben mein Wort, daß wir sie der Polizei nicht verraten werden.“ Da der Springer-Konzern grundsätzlich keine Werbeanzeigen der „Stern“-Konkurrenz aufnimmt, erschien das Lösegeldangebot als Privatanzeige von „Henri Nannen, Chefredakteur des Stern“.

Rudolf Graber, 58, Bischof in Regensburg, empfahl im „Regensburger Bistumsblatt“, die Berliner Mauer nach einem von der Bibel überlieferten Erfolgsrezept zu beseitigen: „Die Grenzfestung Jericho versperrt den Israeliten den Einzug ins Heilige Land. Und da ergoht die Weisung von Gott: Sechs Tage soll man um die Stadt ziehen und die Priester sollen dabei sieben Alarmspausen vor der Bundeslade einhertragen ... Und es geschieht! Als das Volk nun das Kriegsgeschrei erhebt, da stürzte die Mauer in sich zusammen ... Sollte sich das in unserer Zeit nicht wiederholen können?“

Hans Ulrich Rudel, 46, ehemaliger Stuka-Oberst und einziger Träger des Goldenen Eichenlaubs mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz, brach sich bei einem Tennisturnier in der paraguayischen Hauptstadt Asunción sein Holzbein.



Charlotte Ford (l.), 21, New Yorker Innenarchitektin und Tochter des Detroit Auto-mobilkönigs Henry Ford II., hilft ihrer Schwester **Anne**, 19, die sich für ein Jahr bei einem der Haute-Couture-Salons von Paris als Modezeichnerin verdingen will, bei der Stellungsuche. Die Ford-Sisters verschmähnen bei ihren Stadtfahrten die Hausmarke Ford und mieteten für die Dauer ihres Paris-Aufenthalts einen Kleinwagen vom Typ Renault 4 CV. Grund für die Bescheidenheit der Millionenerbinnen: Das unauffällige, leicht verbeulte Gefährt soll Mitgiftjäger abschrecken.